

# Laibacher Zeitung



Abonnementspreis: Für Postbezugsnehmer monatlich 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. für die Abnahme des Jahrganges 2 K. — **Werbungsgelder:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h., größere der 12. h., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Wollschürze Nr. 16; die Redaktion Wollschürze Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 23. Dezember d. J. den von weiland Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph I. ernannten und von Allerhöchstdemselben in dieser Eigenschaft beeidigten Geheimen Räten die Erneuerung des Geheimrats-Eides zu erlassen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Franz Salvator!

In neuerlicher dankbarer Anerkennung des seitens Meiner Frau Muhme Erzherzogin Marie Valerie stets, insbesondere aber während der Kriegszeit, dem Roten Kreuze zugewendeten werktätigen und fördernden Interesses verleihe Ich ihr die Kriegsbeförderung zum Verdienststern für Verdienste um das Rote Kreuz.

Reichenau, am 25. Dezember 1916.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Befehlsschreiben an den Stellvertreter im Armeoberkommando zu erlassen:

Bei Meinen Besichtigungen während des Krieges haben die ausgerückten Truppen die Kriegsbeförderung (ausgenommen Sterne und Bänder der Großkreuze, da von denselben die kleinen Beförderung getragen werden) am Mantel zu tragen.

Tragweise wie am Rock.

Hievon verständige Ich auch Meinen Kriegsminister, Meinen Marineminister und Meine beiden Landesverteidigungsminister.

Wien, am 23. Dezember 1916.

Karl m. p.

## Treibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(45 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hätte sie eine Ahnung davon gehabt, manches würde sie anders eingerichtet haben. Sie tat ja nichts, um das Gefinde zu „fesseln“, sie wollte sich selbst ja betäuben im rastlosen Mühen. Vergessen, was an unerfüllten Hoffnungen hinter ihr lag, was quälend mit bösem Argwohn ihr Gemüt bedrückte. Manchmal kam es wie eine Sturzwelle über sie, „jetzt ist er bei ihr“. Dann band sie ein Tuch um ihre blonden Haare und fing zu schaffen an, als arbeite sie im Alford. Aber Frauenarbeit ist eine schlechte Freundin im Leid. Sie läßt die Gedanken wandern, rastlos.

Wenn Sefla nähte, Obst sortierte oder im Garten herbstliche Anordnungen traf, überall verstrickte sie sich in grüblerisches Sinnen. „Warum dieser Abreise bei den Wahlen? Dieses rastlose Gehebe von Ort zu Ort? War es wirklich nur in der Liebe zur Sache zu suchen?“

Ihr Vater hatte immer eine Führerrolle in den Wahlen, aber er ging nie so gänzlich darin auf.

Sie sprach sich einmal in diesem Sinne zu Anton aus. Schüchtern, aber doch bestimmt.

Er sah sie durchdringend an. Was wollte sie mit solchen Reden? Ihm Vorschriften machen... aus Haus fesseln.

„Was habt ihr Frauen euch um Politik zu kümmern?“ gab er etwas schroff zur Antwort, „in die

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 20. Dezember v. J. dem k. k. Finanzminister Karl Marek anlässlich der von ihm erbetenen Enthebung vom Amte die Würde eines Geheimen Rates tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. Dezember v. J. allergnädigst zu verleihen geruht:

tagfrei den Orden der Eisernen Krone zweite Klasse:

dem Landeshauptmann in Krain Dr. Ivan Sušteršič;

das Kriegskreuz für Zivilverdienste zweiter Klasse:

dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, Advokaten Dr. Ivan Tabčar,

dem Vizebürgermeister in Laibach, Advokaten Doktor Karl Triller,

dem Direktor der Landesämter in Laibach Matthias Jamida;

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens:

dem Magistratsrat in Laibach Janjo Ritter Bleiweis von Trstenič;

dem Vorstand des Sanitätsdepartements des Krainischen Landesauschusses, Landessekretär Dr. Franz Dolšak,

dem Magistratsrat in Laibach Eugen Lah,

dem Vizebürgermeister der Landesämter in Laibach Doktor Franz Jbašnič;

das Kriegskreuz für Zivilverdienste dritter Klasse:

dem Gemeindevorsteher in Bocheiner-Feistritz Franz Arh,

dem Gemeindevorsteher in Raleč August Belle,

dem ersten Gemeinderat in Stein, Kaufmann Janjo Graseč,

dem Oberlehrer in Laibach Johann Jegliž,

dem Gemeinderat in St. Peter, Dampffäbebesitzer Franz Krizaj,

dem Gemeindevorsteher in St. Crucis, Gastwirt Heinrich Medved,

dem Gemeindevorsteher in Lofwih, Landtagsabgeordneter Alois Mihelič,

dem Gemeindevorsteher in Baitsch, Grundbesitzer Franz Oblak,

dem Gemeindevorsteher in Mannsburg, Grundbesitzer Franz Orel,

dem ersten Gemeinderat in Rudolfswert, Realitätenbesitzer Adolf Pauser,

dem Gemeindevorsteher in Wippach, Landtagsabgeordneter Mirko Perhanc,

dem Gemeindevorsteher in Oberloitsch, Oberlehrer Leopold Punčuh,

dem Magistratsobersoboffizial in Laibach Karl Sebenil,

dem Gemeindevorsteher in Prečna, Grundbesitzer Anton Turk,

dem Gemeindevorsteher in St. Veit, Mühlenbesitzer Anton Uršič,

dem städtischen Oberrevidenten in Laibach Ivan Volc,

dem Gemeindevorsteher in Predačl, Fabrikanten Marius Zabret,

dem Gemeindevorsteher in Oberschischla, Zimmermeister Johann Zakotnik,

dem Gemeindevorsteher in St. Michael-Stopišch, Landtagsabgeordneter Josef Zurec;

das Kriegskreuz für Zivilverdienste vierter Klasse:

dem Gemeindefekretär in Litta Peter Jereb;

tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rates:

dem Gemeindevorsteher in Krainburg Ferdinand Pollak;

das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Gemeindevorsteher in Gottschee, Gebäuhaltungsobvergeometer erster Klasse Wilhelm Ritter Fürer von Haimdorf,

Zeitung und ahnte kaum, wie gerade diese abweisende Antwort neues Mißtrauen in Seflas Seele streuen mußte.

Sefla löste mit Marka Raupennester von den kahlen Bäumen im Garten. Kein Schimmer von Freude lag auf ihrem blassen Gesicht. Fast mechanisch tat sie ihre Arbeit — ihre Gedanken tauchtest in das Grau ihrer Umgebung. Genau so öde und freudlos wie die grämliche Erde rundum war auch ihr Leben. Sie konnte es ändern, konnte heimkehren zu den Eltern und sagen: „Nehmt mich zurück in euer Haus, ich kann in der Fremde nicht gedeihen, kann mich nicht einwurzeln in der lieblosen Erde.“ Warum tat sie es nicht?

Ein blaßes Rot stieg in ihr Gesicht, wie der erste Schein erwachender Morgendämmerung. Lebte nicht in ihrem Herzen ein Fünkchen der besten Gabe, die ein gütiger Gott der trauernden Menschheit gesandt? — Die Hoffnung! Vielleicht erringe ich mir doch noch seine Liebe.

Marka beobachtete die junge Frau mit wachsender Sorge. Wie müde sie ausah! Wie blaß und schlaff! Und so jung und schön und gut! Ja, auch gut — sie, die alte Marka, ließ sich das nicht ausreden. Wenn die junge Frau hinter der Wirtschaft her war, so war dies ihr gutes Recht. Es litt niemand Not in der Mühle, sah keiner verhungert aus — nur daß mehr Ordnung zu finden war als früher und alles seine richtige Zeit und sein richtiges Maß hatte. War ja auch nicht nötig, daß die Knechte heimlich Frucht verkauften für eine Flasche Schnaps oder Wein — war auch nicht nötig, daß der alte Martiädel seine Spinnenfinger nach dem und dem ausstreckte. Wie ihr das Leid der jungen Herrin zu Her-

zen ging! Sie ließ den Zweig des Apfelbaumes, den sie in Händen hielt, in die Höhe schnellen und schlich sich an Sefla heran, die trübe in das graue Einerlei starrte.

Schmeichelnd glitten die rauen Hände der Dienerin an Seflas Schultern herab. „Rüht euch nicht grämen, Herrin! Jugend hat keine Tugend — wie so ein Mann nun einmal ist — wer will's ihm verdenken, wenn er nimmt, was sich ihm in den Weg stellt. Die Zutta war frech — könnt mir's glauben, Herrin.“

Sefla hörte die Rede der Alten ohne Widerstand an. Ja, eine gewisse Befriedigung stieg in ihr auf, in dem Gedanken, endlich etwas Greifbares! Ein Name nur, aber doch etwas, an dem sich weiterspinnen läßt. „Ich werde alles leichter tragen, wenn ich Klar sehen werde,“ belog sie sich selbst.

„Also Zutta hieß sie,“ fragend wandte sie ihr blaßes Gesicht der alten Dienerin zu.

„Ja, Zutta,“ fuhr Marka eifrig fort. „Das alte Weib unter dem Kreuz — na, ich mag nicht weiter daran rühren —“ unterbrach sie sich, als sie sah, wie Sefla zusammenzuckte. „Es ist ihre Mutter. Könnt's euch ja denken, Herrin. Schön war das Mädel, ja — da ist nichts zu sagen, aber was nutzen dem schönen Vogel die Federn, wenn innen alles faul und geil ist? Wie die es getrieben hat — nein, das war schon zu arg! Immer ein Zwickeln und Lachen bereit für jeden, der des Begoss kam — mit den Knechten heut' geliebt, morgen mit dem jungen Herrn — aber freilich, is auch selten, daß eins ehelich wird, das hintern Baum geboren is.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Gemeindevorsteher in Bischofslad, Holzhändler Josef Hafner,  
dem Direktor der städtischen Buchhaltung in Laibach Franz Trdina;

#### das Goldene Verdienstkreuz:

dem Gemeindevorsteher in Neumarktl, Senfensabrikanten Franz Mahci,  
dem Gemeindevorsteher in Treffen, Landwirt Franz Huč,  
dem Gemeindevorsteher in Srenowitz, Gastwirt Philipp Rabčič,  
dem Gemeindevorsteher in Beldeš, Oberlehrer Franz Rus,  
dem Kangleioffizial des Landesauschusses in Laibach Johann Sotelssek;

#### das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Gemeindevorsteher in Draščik, Landwirt Anton Bajul,  
dem Gemeindevorsteher in Moštnig, Grundbesitzer Franz Rogej,  
dem Gemeindevorsteher in Kolovrat, Grundbesitzer Johann Kolenc,  
dem Gemeindevorsteher in Sagor, Gastwirt Thomas Koprivec,  
dem Gemeindevorsteher in Birklach, Landwirt Anton Koritnik,  
dem Gemeindevorsteher in Seele, Grundbesitzer Matthias Michitsch,  
dem Gemeindevorsteher in Hodererschitz, Landwirt Johann Petkovič,  
dem Gemeindevorsteher in Mlenmqrst, Landwirt Michael Rade,  
dem Gemeindevorsteher in Log, Realitätenbesitzer Franz Rus,  
dem Gemeindevorsteher in Schwarzenberg, Grundbesitzer Josef Trobec,  
dem Gemeindevorsteher in Großlaschitz, Grundbesitzer Josef Birant,  
dem Gemeindevorsteher in Rejstet, Landwirt Johann Buchse;

#### das Silberne Verdienstkreuz:

dem Amtsdienster des Landesauschusses in Laibach Johann Fras.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Krönungsfeier in Budapest.

In Budapest hat am 30. Dezember in altertümlicher Pracht und Herrlichkeit die feierliche Krönung Ihrer Majestät des Kaiser-Königs Karl IV. und der Kaiserin-Königin Zita stattgefunden. Das alte Buda mit seinen aus früheren Jahrhunderten stammenden spitzwinkligen Giebelhäusern bildete einen unergleichen Schauplatz der in geschichtlichen Traditionen wurzelnden Feier. Die glänzende Erscheinung der Bannerherren, der Herolde in ihren altertümlichen Trachten, die Mitglieder des Reichstages in den golddurchwirkten, oft von Edelsteinen besäten Kostümen der nationalen Gala: alles dies zusammen bot ein großartiges Bild. Auch hatten die Bewohner der Hauptstadt in hoffnungsfreudiger Begeisterung alles aufgeboten, um durch Ausschmückung und Beflaggung der Häuser ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Die Krönungsfeier nahm schon in frühesten Morgenstunden ihren Anfang. Eine unübersehbare Menschenmenge flutete in den Straßen, wo ein Militärkordon aufgestellt war, um den Raum für den Krönungszug freizuhalten. Beide Häuser des Reichstages traten schon um 6 Uhr früh zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der der feierliche Beschluß gefaßt wurde, in verfassungsmäßiger Weise an der Krönung teilzunehmen. Sodann traten die Mitglieder des Reichstages unter Vorantritt des Präsidiums den Weg zur Krönungskirche an.

In der Kirche selbst waren schon die aus allen Teilen des Landes herbeigeeilten Vertreter der Komitate und der städtischen Munizipien versammelt. Die Krönung muß nämlich nach konstitutionellem Brauch im Beisein der Nation und ihrer Vertreter: der Abgeordneten, der Mitglieder des Magnatenhauses, der Repräsentanten der Komitate und der Städte, stattfinden. Das Königspaar verließ gegen halb 9 Uhr früh die Burg und begab sich im achtspännigen Galawagen mit großem Gefolge in die Kirche. In der Kathedrale angekommen, wurde das hohe Paar von dem Kardinal-Fürstprimas und dem Klerus empfangen und in die Loretokapelle geleitet, wo der König mit dem Mantel des heiligen Stephan bekleidet und mit dem Schwert des heiligen Stephan umgürtet wurde.

Von der Loretokapelle schritt das Königspaar dem Hochaltar zu, wo es auf dem Thron, umgeben von den Bannerherren des Reiches, Platz nahm. Hierauf begann das Hochamt, dessen feierlichsten Moment die Aufsetzung der Krone bildete. Der König kniete auf den Stufen des

Hochaltars nieder, der Erzbischof von Kalocsa wendete sich an den Fürstprimas in lateinischer Sprache mit den im römischen Pontifikale vorgeschriebenen Worten: „Hochwürdigster Vater! Die heilige katholische Mutter Kirche wünscht, daß der anwesende durchlauchtigste Karl IV. zur Würde des Königs von Ungarn erhoben werde.“ Hierauf richtete der Fürstprimas ebenfalls in lateinischer Sprache folgende Frage an den Erzbischof von Kalocsa: „Wisset ihr, daß er würdig und geeignet für diese Würde ist?“ Der Erzbischof von Kalocsa antwortete: Wir wissen und glauben, daß er würdig ist und daß er der Kirche Gottes und der Herrschaft über das Königreich zum Heile gereichen werde.“

Hierauf setzte der Fürstprimas und der vom Reichstage gewählte Vertreter des Palatins, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, dem König die Krone auf das Haupt, wobei der Kirchenfürst lateinisch die Worte sprach „Empfange die Krone!“ Die Krone wurde der Königin über die Schulter gehalten. Brausende Clenrufe erfüllten die weiten Räume des ehrwürdigen Domes. Die Königin erhob sich, um mit ihrem Gefolge in die Burg zurückzukehren. Der König auf dem Throne erteilte hierauf einer Anzahl auserwählter Kandidaten den Ritterschlag und weihte sie zu Rittmännern des Goldenen Sporns. Sämtliche Ausgezeichnete haben den Ritterschlag in der feldgrauen Uniform empfangen. Nunmehr erfolgte der Akt der feierlichen Eidesleistung, der sich unter freiem Himmel vollzog. Die donnernben Salutschüsse der Kanonen und das Geläute sämtlicher Glocken feierten den großen Moment. Alle Versammelten begaben sich auf den großen Platz, den sogenannten Dreifaltigkeitsplatz, vor der Kathedrale, wo der König in vollem Ornat die Estrade betrat, das Kreuz in der linken Hand, die Schwurfinger der rechten Hand erhoben, vor dem versammelten Volke den Eid auf die Verfassung leistete. Nunmehr bildete sich der Krönungszug, um den König zum Krönungshügel zu geleiten, wo er nach altertümlichem Brauch mit dem Schwert des heiligen Stephan vier Streiche nach den vier Weltrichtungen führte, um zu symbolisieren, daß er als oberster Hüter des Reiches entschlossen ist, das Land gegen alle Feinde, woher sie auch kommen mögen, zu verteidigen. Der Krönungshügel war auf dem St. Georg-Platz in einer Entfernung von ungefähr 15 Minuten von der Krönungskirche errichtet worden. Alle Komitate haben ein Häufchen Erde aus dem geschichtlich geheilten Boden herbeigetragen. So hat das Komitat Feherv Erde von dem Platz gesandt, wo die Große Freiheitsakte, die Goldene Bulle, verkündet wurde. Auch Erde von dem traurig-berühmten Schlachtfelde von Mohacs wurde herbeigeschafft, um der Pietät und der Anhänglichkeit an die geschichtliche Tradition Ausdruck zu verleihen. Der Zug, der sich zu diesem bedeutungsvollen Hügel bewegte, bot ein Bild von unbeschreiblicher Pracht und historischer Wertwürdigkeit.

Der König ritt den Krönungshügel hinan und führte, sichtlich begeistert und hingerissen von der Größe des Augenblickes, die Zeremonie des Schwerdtschwur aus. Hierauf lehrte Seine Majestät mit dem berittenen Gefolge in die Burg zurück.

Die letzte Zeremonie der Krönung war das Krönungsmahl. Die Mitglieder des Reichstages und die auch in der Kirche anwesenden Notabilitäten versammelten sich in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Saal der königlichen Hofburg, in dem auch Ihre Majestäten mit engerem Gefolge erschienen und an der für sie auf einer Estrade gedeckten Tafel Platz nahmen. Ihre Majestäten wurden unter Führung des Oberstmundschens und des Oberstruchsessens von den zu diesem Zwecke entsandten Mitgliedern des Reichstages bedient.

Nach der Zeremonie des Krönungsmahles zogen sich Ihre Majestäten mit ihrem engeren Gefolge in Ihre inneren Gemächer zurück.

Die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages versammelten sich zur Fortsetzung der gemeinsamen Sitzung im Parlamentspalaste und nach Authentifizierung des Protokolls wurde die gemeinsame Sitzung geschlossen. Damit fand der Krönungsakt seinen Abschluß.

Der Krönungszeremonie in der Matthiaskirche wohnte auch Seine Majestät der König von Bulgarien in einer Loge bei und sah den Ritt seiner Majestät des Kaisers und Königs Karl auf den Krönungshügel vom Balkon eines benachbarten Palais an. Auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Zita und der Thronfolger sahen den Ritt auf den Krönungshügel von einem Fenster aus an. Nach dem Krönungsmahle fand im Zeremonienlaale die Defilierungscour der ungarischen Damen vor Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Zita statt.

Nachmittags erschien von Seiner Majestät die Abordnung der beiden Häuser des Reichstages zur Übergabe des vom ungarischen Reichstage dem Herrscherpaar votierten Krönungsgeschenk. Im Namen der Abgeordneten richtete der Kalocsaer Erzbischof Arpad Varady eine schwingvolle Ansprache an Seine Majestät, in der er ersuchte, das vom ungarischen Reichstage entbotene Krönungsgeschenk anzunehmen. Seine Majestät erwiderte mit folgenden Worten: Indem wir im eigenen sowie im Na-

men Ihrer Majestät der Königin das von den beiden Häusern des Reichstages entbotene Krönungsgeschenk als Beweis der wahren Huldigung und wirklichen Anhänglichkeit gegen entgegennehmen, wünschen Wir, es einem patriotischen Zwecke zuzuführen. Diesbezüglich wollen wir unsere Entschlüsse unseren Getreuen seinerzeit kundgeben. Die Anwesenden nahmen die Worte des Königs mit begeisterten Clenrufen auf.

Seine Majestät hat anlässlich seiner Krönung dem Ministerpräsidenten die Brillanten zum Großkreuz des St. Stephanordens verliehen.

Um 6 Uhr abends reisten Ihre Majestäten mit dem Kronprinzen nach Wien zurück. Auf der Fahrt durch die Stadt wurden dem Herrscherpaare stürmische Ovationen bereitet. Um 11 Uhr 36 Minuten nachts trafen die Majestäten in Wien ein und begaben sich vom Bahnhofe nach Schönbrunn.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Jänner.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: „Corriere d'Italia“ berichtet, daß neuerdings eine Umsturz-bewegung in Montenegro ausgebrochen sei, der mehrere Zusammenstöße mit Besatzungstruppen herbeigeführt habe. Diese Nachricht ist frei erfunden. Seit mehreren Monaten ist im ganzen Lande keine nennenswerte Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung vorgekommen. Die Bevölkerung sieht allmählich ein, daß die k. und k. Militärverwaltung ausschließlich die Hebung des Wohlstandes im Lande anstrebt und überall, wo es nur zulässig ist, weitgehende Milde walten läßt. Die bereits verfügte und unmittelbar bevorstehende Rückkehr aller internierten Priester ist ein Beweis für das Vertrauen der Militärverwaltung in die gutgesinnten Elemente der Bevölkerung.

Kaiser Wilhelm hat an die Armee und Marine folgenden Armee- und Flottenbefehl gerichtet: An mein Heer und meine Marine! Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, stark an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen. Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zuschanden geworden. Alle ihre Anstürme in Ost und West sind an eurer Tapferkeit und Hingabe gescheitert. Der jüngste Siegeszug durch Rumänien heftete durch Gottes Fügung wiederum unverwundliche Lorbeeren an eure Fahnen. Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Skagerrak, und die kühnen Unternehmungen der Unterseeboote sicherten meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten. Ihr seid siegreich auf allen Kriegsschauplätzen, zu Lande und zu Wasser! Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das dankbare Vaterland auf euch und der unergleichen kriegerische Geist, der in euren Reihen lebt, euer zäher, nimmer ermattender Siegeswille, eure Liebe zum Vaterlande, bürden mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unseren Fahnen bleiben wird, Gott wird auch weiter mit uns sein.

Aus München wird gemeldet: König Ludwig richtete anlässlich der Jahreswende einen Tagesbefehl an die Armee, worin er erklärt: Weder die mit unerhörtem Kraftaufwand an der Somme geführten Angriffe, noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die erstrebte Entscheidung zu bringen. Mit wichtigen Schlägen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühle unserer Stärke dargeboten haben, zurückstoßen sollte, werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen! Mit fester Zuversicht sehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armee vom unbeugsamen Willen zum Sieg erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Hinter ihr steht mein ganzes Volk, bereit, alle Kräfte einzusetzen, um mitzuhelfen im vaterländischen Dienste.

Der italienische Minister des Innern hielt gelegentlich der Einführung eines neuen Präsidenten an Stelle des verabschiedeten Senators Malvano, des ehemaligen Generalsekretärs der Consulta, im Stadtrat eine Rede, über die derzeitigen Schwierigkeiten seines Ressorts. Redner schloß mit den Worten: Alle unsere Nerven müssen jetzt mehr als je gespannt sein und alle unsere Fähigkeiten bis zum Paroxysmus vervielfältigt werden, damit der Krieg in diesem Abschnitt seiner unverkennbar nahenden Lösung mit immer größerer Intensität geführt werde. Menschen und Methoden, welche bisher nützlich gebient haben, müssen, wenn sie müde oder unzulänglich geworden sind, rücksichtslos fortgeworfen werden. Das Wesentliche ist, zu siegen, und um zu siegen, muß man unbedingt einen Augenblick länger als der Feind Widerstand zu leisten wissen. Dieser Augenblick des größeren und längeren Widerstandes schafft jenes entscheidende Element, das aufgewendeten Reichtum, alle bestandenen Leiden und alle Blutopfer unserer Brüder und Söhne belohnen und zu realem Wert machen wird. Namentlich

um des vergossenen Blutes willen müssen wir alle vom höchsten Verwaltungsrat bis zur mechanischen Werkstätte alle Kraft einsetzen, damit unser Krieg immer stärker, heißer und entschlossener geführt werde.

„Corriere della Sera“ kommentiert die Nachrichten vom rumänischen Kriegsschauplatz folgendermaßen: Die feindliche Offensive an der Moldaugrenze auf etwa 20 Kilometer Front sucht die russischen Truppen, die die Hochländer von Trotus und Bystriza besetzt halten, von den russischen Truppen zu trennen, welche sich kämpfend in der rumänischen Ebene gegen die Serethlinie zurückziehen. Das Ergebnis eines solchen Durchbruches wäre ein doppelter: Die Russen, welche in der Ebene operieren, würden durch den Druck auf ihre rechte Flanke gezwungen sein, ihre Bewegung gegen den Sereth zu beschleunigen, hingegen wären die in den siebenbürgischen Karpathen operierenden Russen ihrerseits einer Bedrohung von der linken Flanke ausgesetzt und eine Gefährdung ihrer Verbindungen mit der Serethlinie würde sie zwingen, die Westseite des Sereth-Bogens aufzugeben und wahrscheinlich auch in der Bulowina zurückzuziehen.

Norwigs Agentur meldet: Der norwegische Segler „Kormo“ sowie die norwegischen Dampfer „Sero“ und „Nysgrand“ sollen versenkt worden sein. — Man glaubt, daß der englische Dampfer „Zoroaster“ versenkt worden sei. Der englische Dampfer „Nisleban“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Kapitän wurde gefangen an Bord des Unterseebotes gebracht.

Das Wolff-Bureau meldet: Ein deutsches Seeflugzeug belegte am 29. Dezember die Hafenanlagen und feindlichen Schiffe im Hafen von Sulina und erzielte Treffer auf einem Transportdampfer.

Mailänder Zeitungen melden aus Salonichi, daß Monastir durch die neu eingetroffenen deutschen und bulgarischen Streitkräfte und Batterien mittleren Kalibers andauernd systematisch bombardiert wird. An einem Tage wurden in Monastir 100 Gebäude zerstört. Häufige Erfindungsflüge werden über Salonichi und Umgebung ausgeführt.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Die vom Feinde besetzt gehaltene Insel Tenedos wurde von Artillerie unter Feuer genommen. Eines unserer Flugzeuge beteiligte sich erfolgreich an der Beschließung. Der Feind hißte die griechische sowie die Rote-Kreuz-Flagge, um uns zum Einstellen des Feuers zu bewegen.

## Fatal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kaiserbüsten des Kriegsfürsorgeamtes.) Vom Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums wird mitgeteilt, daß die Büste von Bildhauer Heinrich Kautsch, Seine Majestät Kaiser Karl I. im Ornate des Goldenen Harnisses, und die Büste von Bildhauer Gustav Jemel, Seine Majestät in Marschalluniform darstellend, die Schutzmarke des Kriegsfürsorgeamtes und den Namen des Autors tragen werden. Diese Kunstwerke werden vorläufig in Lebensgröße, in Elfenbein oder Bronzeplastina zum Preise von 100 Kronen und 60 Zentimeter hoch zum Preise von 60 K. erhältlich sein. Ausführungen in Marmor und Metall werden nur auf Bestellung geliefert. Vormerkungen werden im Kriegsfürsorgeamt, 9. Bezirk Berggasse Nr. 22, entgegengenommen.

— (Die fünfte Kriegsanleihe.) Bei der krainischen Landesbank in Laibach wurden bis 30. Dezember von 521 Parteien insgesamt 11.445.300 K. fünfte Kriegsanleihe, hievon 6.278.000 K. Staatskassascheine und 5.167.300 K. amortisierbare Staatsanleihe gezeichnet. U. a. haben weiters gezeichnet: die Gemeinden: Mariafeld 40.000 K.; Franzdorf 12.000 K.; Ober-Silva 2000 K.; Wischlad 3000 K.; Illyrisch-Feistritz 5000 K.; Zirklach in Unterkrain 2000 K.; Saurach 8000 K.; Vinji vrh 1000 K. und Dole 3000 K.; Johanna Zajc 2000 K.; Franz Tabac, Franz Oswald und Dr. Snaj je 1000 K.; Franziska Janec 4000 K.; Michael und Antonia Bostjanec 3000 Kronen; Franz Primc 1000 K.; Josefa Urh 2000 K.; Maria Urh, Anna Minar, Magdalena Lapajne, Franz Leben und Helene Leben je 1000 K.; Rosa Janec 2000 K.; Helene Polh und Lorenz Kos je 1000 K.; Jakob Jan 6000 K.; die Dritte städtische Knabenvollschule 100 K.; Franz Koban 50 K.; Johann Tiringner 200 K.; Helene Rechberger 100 K.; Michael Saje 300 K.; die Gemeinde Hnje 400 K.; Johann Smrkolj 1000 K.; Franziska Rozanec 1000 K.; Johann Lavrac 100 K.; Theresia Pestotnik 1000 K.; Brigitta Oepel 200 K.; Bogomil Zupnel, Franz Zupnel und Marian Zupnel je 1000 K.

— (Die fünfte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Zbudska posojilnica in Laibach haben noch nachstehende Parteien Beträge auf die fünfte österreichische Kriegsanleihe (beider Arten) gezeichnet: 6 Ungenannte je 1000 K.; 2 Ungenannte je 2000 K.; 2 Ungenannte je 4000 K.; Josef Gale in Ravno brdo 2000 K.; 2 Ungenannte je 2000 K.; 2 Ungenannte je 1000 K.; Johann Zupanec in Groß-Lipoglav 1000 K.; ein Ungenannter

2000 K.; ein Ungenannter 4000 K.; 6 Ungenannte je 1000 K.; ein Ungenannter 5000 K.; 2 Ungenannte je 1000 K.; Franz Groselj in St. Lamprecht 2000 K.; B. P. in Schwarzenberg bei Villachgraz 1000 K.; ein Ungenannter 1000 K.; Maria Volta in Moste bei Laibach 1000 K.; ein Ungenannter 2000 K.; Mojs Bogacur in Mannsburg 1000 K.; J. M. in Janec 1000 K.; Lorenz Seitan in Gologorica (Istrien) 1000 K.; Ergo Tabar in Gologorica 1000 K.; Sime Rabar in Gologorica 1000 Kronen; Jakob Bubič in Gologorica 4000 K.; A. J. in Sava an der Südbahn 2000 K.; M. S. in Staruša 1000 K.; 3 Ungenannte je 1000 K.; J. R. in Cerklje bei Gurkfeld 2000 K.; Maria Groznik in Rusica bei Laibach 1000 K.; Ungenannt 2000 K.; B. R. in Gogd bei Litzai 1000 K.; B. A. in Mali vrh bei Litzai 1000 K.; J. B. in Winbaum bei Laibach 4000 K.; 2 Ungenannte je 1000 K.; Marianne Kofalj in Laibach 1000 K.; A. R. in Soča (Küstenland) 1000 K.; die Gloden der Pfarrei P. bei Sežana 14.000 K.; Florian Jelen in Laibach 1000 K.; Ivanla Nagobe in Laibach 1000 K.; Franziska Mencin in Klein-Radna bei Großlup 1000 K.; mehrere Beteiligte in Cerklje bei Gurkfeld 42.000 K.; Ungenannt 5000 K.; Ungenannt 3000 K.; Ungenannt 1000 K.; Gertrud Mice und Johann Mice in Zlebe bei Zwischenwätern je 2000 K.; Ungenannt 1000 K.; J. E. in Uggowitz (Kärnten) 1000 K.; J. S. in Mannsburg 1000 K.; Ursula Gattoza in Moste bei Laibach 1000 K.; Ungenannt 1000 K.; Ungenannt 2000 K.; 3 Ungenannte zusammen 32.000 K.; Ungenannt 100 K.; Ungenannt 700 K.; J. G. in Krapina-Töplitz 2000 K.; 3 Ungenannte je 200 K.; Lorenz Seitan in Gologorica 200 K.; Ludwig Zvaček, Pfarrer in Gologorica, 300 K.; 2 Ungenannte zusammen 18.000 K.; Ungenannt 200 K.; Franjo Seitan in Gologorica 800 K.; Anton Udovcic in Gologorica 500 K.; Ungenannt 2000 K.; Ungenannt 100 K.; Katharina Demšar in Laibach 400 K.; mehrere Beteiligte der Gemeinde Cerklje bei Gurkfeld 1800 K.; J. F. in Mariafeld bei Laibach 600 K.; 2 Ungenannte zusammen 6500 Kronen; Maria Martinic in Laibach 100 K.; Ungenannt 300 K.; Ungenannt 600 K.; J. J. in Laibach 1000 K.; die Pfarrkirche einer Gemeinde bei Laibach 1000 K.; die Pfarrkirche in Gologorica 500 K.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbesohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Karl Weninger des FZB. 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Dem Militärmedikamentenassistenten Albert Goldenshtern de Rizzoli des Garnisonsspitals Nr. 8 hat Seine Majestät das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Weiters hat Seine Majestät anbesohlen, daß dem Oberleutnant im Verhältnisse der Evidenz Franz Küssel sowie den Landsturmoberleutnanten Dr. jur. Robert Pelzer und Raimund Gradil, allen drei beim FZB. 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Neue Bestimmungen über Verwahrung und Verwertung von Wertpapieren.) Das Postsparkassenamt hat an Stelle der durch die Praxis teilweise überholten bisherigen Vorschriften über Wertpapiergeschäfte, Verwahrung und Verwertung von Wertpapieren und Kassenbücher (Cafes) neue Bestimmungen herausgegeben, die mit Neujahr in Kraft treten. Die Bestimmungen über die Geschäftsgebühren sind bei voller Aufrechterhaltung der Begünstigungen für den Ankauf sowie für die Verwahrung und Verwertung österreichischer Staatsanleihen und Staatsanleihen vereinfacht und vereinheitlicht. Über die Verwahrung von Wertpapieren werden von nun an, je nach Umfang der Deponten, Rentenbücher oder Leptoljanc ausgestellt, wodurch einem oft lange getretenen Verzeichnis erspart wird. Nur bei Erhaltung neuer Aktien von weniger als 200 K. bzw. an Wert gelassen stets Deponten zur Ausfolgung. Die Ausgabe von Rentenbüchern ist anlässlich der Einführung von Forderungen zu 50 K. bei der fünften Kriegsanleihe eingeführt worden. Die früher ausgegebenen Rentenbücher finden weiterhin die dafür klassen- und besonderen Geschäftsbestimmungen Anwendung.

— (Die Ablieferung von Metallgegenständen.) Nach einer Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung wird die Gültigkeitsdauer der im September 1915 für Kriegszwecke verfügbaren Inanspruchnahme von Metallgeräten, zumeist Kochgeschirren, Küchengeräten u. dgl. aus Kupfer, Messing und Nickel bis 30. Juni 1917 erstreckt. Die Besitzer solcher Gegenstände, einschließlich der Erzeuger und Händler, dürfen sie daher auch weiterhin nicht veräußern. Keineswegs kommt aber dieser Verordnung die Bedeutung zu, daß hiedurch die Verpflichtung zur Ablieferung zu dem behördlich kundgemachten Ablieferungstermin berührt würde. Es sind danach bei sonstiger strenger Bestrafung die durch amtliche Verlautbarung zur Ablieferung bestimmten Metallgeräte an den neuerlich hierfür festgesetzten Tagen bei den betreffenden Sammelstellen abzuliefern.

— (Ein zeitgemäßer Erlaß des Justizministeriums.) Das Justizministerium hat an die Oberlandesgerichts-

präsidien und an die Staatsanwaltschaften einen Erlaß gerichtet, in dem die möglichste Berücksichtigung des Ansehens um Strafausschub der zu Freiheitsstrafen Verurteilten deshalb empfohlen wird, weil, bei den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen die Einschränkung der Arbeitskraft vermieden und Erwerbsfähige ihrem Erwerbe nicht entzogen werden sollen. Auch die Verpflegungsverhältnisse sind hierbei maßgebend. Die Staatsanwaltschaften werden daher angewiesen, in ihren Ausfertigungen über die Bewilligung des Strafausschubes diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Ausgenommen hiervon sind jene Fälle, bei denen wegen Gefährdung des Eigentums oder bei Kriegsstrafachen (Preisstreiber, Lebensmittelerschleichung, Aufruf von Lebensmitteln und andere unerlaubte Ausnutzung der Kriegsverhältnisse) der rasche Strafvollzug im Interesse der Abschreckung sich als notwendig erweist. Unberührt von diesem Erlaß bleiben jene Fälle, in denen der Strafausschub wegen Einrückung des Verurteilten erfolgt. Hierüber sind schon früher Vorschriften erlassen worden.

— (Einschränkung der Innenbeleuchtung öffentlicher Lokale.) Zufolge Ministerialverordnung vom 20. Dezember 1916, R. G. Bl. Nr. 417, hat die k. k. Polizeidirektion in Laibach verfügt, daß im Polizeirayon Laibach die Innenbeleuchtung der Gast- und Schanklokale, Kaffeehäuser, Theater, Kinos und Konzertsäle auf die Hälfte, wenn dies nach der Beschaffenheit der Räumlichkeiten aber nicht möglich ist, wenigstens auf zwei Drittel des bisherigen normalen Ausmaßes einzuschränken ist. Übertretungen werden im Sinne der vorzitierten Verordnung mit Geld bis zu 2000 K. oder Arrest bis zu sechs Monaten geahndet werden.

— (Einkauf für das Rote Kreuz.) Schulrat Doktor Heinrich Svoboda 6 K.; Fleischhauer Andreas Marcan 54 K.; die Handels- und Gewerbetreibenden in Laibach 300 K.; Trinkgeldbereits einer Zappeurkantine 120 K.; Gendarmeriewachmeister Legat in Sagor, Sammlung von 130 K.; das Landsturminfanteriebataillon Nr. 40 46,70 K.; Advokat Dr. Josef Jurian von einem Strafvergleiche 50 K.; Valentin Kobac 20 K.; E. P. 6 K.; E. S. 10 Kronen; Franz Pahler 30 Kronen; M. L. 20 Kronen; J. S. 20 Kronen; Fritz Baltara 10 Kronen; Arthur Deutsch 6 K.; Sophie Dvoracek 10 K.; Ignaz Weiß 6 K.; A. S. 20 K.; das Pfarramt St. Anna in Töplitz die Sammlungen der Herren Legat und Mathias Probat 196 K.; A. B. 10 K.; B. A. 10 K.; „Slov. Narod“ 15 K. (und zwar eine Gesellschaft in Zirknitz 9 K. und L. Kos in Innsbruck 6 K.). — Monatliche Beiträge: Konsistorialrat Prof. Dr. Franz Berne 10 K.; Bezirksoberkommisär i. R. Anton Klein 2 K.; die Professionistenabteilung des 5. U.-K. die Mietzinsentschädigung für Herrn J. Cerne 15 K.; der Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 13,19 K.; die Finanzprokuraturkonzeptsbeamten 14,16 K.

— (Gedächtnispende.) Frau Luni Ranzinger hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Obermedizinalrat Dr. Emil Bod dem Elisabeth-Kinderhospital 20 K. gespendet.

— (Dankefagung.) Das Kommando des I. und I. Reservehospital Nr. 4 in Laibach erlaubt sich im Namen der Kranken und Verwundeten den hochgeachteten Wohltätern für die großherzigen Weihnachtsspenden den ergebensten Dank auszusprechen.

— (Das Jahr 1917) ist ein gewöhnliches Jahr mit 365 Tagen, darunter 66 Sonn- und Feiertagen. Jahresregent ist Jupiter. Im Jahr 1917 werden vier Sonnen- und drei Mondesfinsternisse stattfinden, von denen in Mitteleuropa die Sonnenfinsternis am 23. Jänner, die Mondesfinsternis am 4. Juli und der Beginn der Mondesfinsternis am 8. Jänner beobachtet werden können. Das Jahr gilt nach dem hundertjährigen Kalender als ziemlich gut, doch mehr feucht als trocken. Von Weihnacht bis Aschermittwoch sind 58 Tage oder acht Wochen und zwei Tage. Der Fasching dauert 45 Tage oder sechs Wochen und drei Tage. Ostern fällt auf den 8. und 9. April, Pfingsten auf den 27. und 28. Mai. Das Frühjahr beginnt am 21. März um 5 Uhr 37 Minuten morgens. Im Jänner nimmt der Tag um 1 Stunde und 1 Minute zu. Vom 20. Jänner bis Ende dieses Monats wird grimmige Kälte vorausgesagt.

— (Aus dem I. I. Stadtschulrat.) Über die am 12. Dezember abgehaltene Sitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Der Vorsitzende konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung. Vor Übergang zur Tagesordnung gedenkt er namens des I. I. Stadtschulrates nochmals in bescheiden Worten der tiefsten Trauer über das Hinscheiden weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I., des Begründers und Beschützers der neuen Schule, des größten Wohltäters der Schulfugend. Desgleichen leiht er aber auch der tiefsten Ergebenheit und unwandelbaren Treue zum neuen Herrscher, Seiner Majestät Kaiser Karl, Ausdruck. Sodann widmet er einen warmen Nachruf den jüngst verstorbenen Hofräten und Landeschulinspektoren Franz Lebec und Franz Hubad, die sich durch ihr reiches fachliches Wissen

und durch ihre rege und unermüdete Arbeit zu Gunsten und zur Hebung des kroatischen Schulwesens unvergängliche Verdienste erworben haben und infolgedessen stets in dankbarer Erinnerung bleiben werden. Diese Berichte werden vom Stadtschulrate stehend angehört und es wird beschlossen, sie dem Protokoll einzufügen. Hiernach werden die im kurrenten Wege erledigten Geschäftsstücke vom Schriftführer vortragen und zur Kenntnis genommen. Das Protokoll der letzten Sitzung wird debattelos zur Kenntnis genommen. Es wird beschlossen, dem k. k. Landesschulrate den Antrag zu unterbreiten, daß unter den obwaltenden Verhältnissen auch im Jahre 1917 von der Abhaltung der Bezirkslehrerkonferenz abgesehen werde. Für die definitiv zu besetzende Oberlehrerin- und Leiterinstitute an der städtischen achtklassigen Mädchenschule in Laibach wird der Vorschlag erstattet. Oberlehrer Joh. Levac wird für die Verleihung der Ehrenmedaille für 40jährige treue und ersprießliche Dienstzeit und Lehrer Josef Beglaj für die Zuerkennung des Titels eines Fachlehrers in Antrag gebracht. Der k. k. Landesschulrat wird ersucht, jener Behörde, die in den verflochtenen Hauptferien an der ersten städtischen Knabenschule im Vorbereitungskurs für die Aufnahme in die Mittelschule freiwillig und erfolgreich beschäftigt war (Dimnik Legat, Lilar, Rapa und Skulj) den Dank und die Anerkennung zu votieren. Der Bericht über die Bestellung suppletorischer Lehrkräfte an den städtischen öffentlichen Schulen im laufenden Schuljahre wird zur Kenntnis genommen und dem k. k. Landesschulrate unterbreitet. Den provisorischen Lehrerinnen an der slovenischen städtischen Mädchenschule Johanna Kalin und Anna Džirjic wird die erste provisorische Dienstalterszulage zuerkannt. Für eine erkrankte Lehrerin wird ein mehrmonatiger Urlaub in Antrag gebracht. Für die städtische deutsche Mädchenschule ist unter den angegebenen Verhältnissen die Bestellung einer zweiten Probekandidatin zu empfehlen. Der Bericht über die Art der Verwendung der Schülerwochenstunden wird genehmigt und ist dem k. k. Landesschulrat vorzulegen. Hierauf werden noch einige interne Angelegenheiten pädagogischen und ökonomischen Inhaltes besprochen und der Erledigung zugeführt.

— (Kriegstrauung.) Am 30. Dezember fand in der Pfarrkirche Münzgraben zu Graz die Trauung des Herrn Egon Butscher, Ingenieurs, derzeit Kadetten in Kriegsgefangenschaft auf Asinara, mit Fräulein Mary Ravnitar, Tochter des Herrn Oberlandesgerichtsrates Alexander Ravnitar und dessen Gattin Klementine geb. Bratschko, statt. Als Beistände fungierten: für den Bräutigam Herr Franz Dembscher, Kanzleibehälter in Graz, für die Braut in Vertretung des Herrn k. k. Ministerialrates Dr. Janko Babnik der k. k. Oberlandesgerichtsrat Herr Dr. Rogina in Graz. Den Bräutigam vertrat der Brautvater.

— (Todesfall.) Am 30. v. M. ist hier der Kaufmann und Hausbesitzer Herr Ivan Mejac nach längerem Leiden im 60. Lebensjahre gestorben. Mit ihm verschied ein Mann, dem nicht nur seine Standesgenossen, sondern auch die weiteren Kreise volle Wertschätzung entgegenbrachten. Ein gebiegender Fachmann, befandete er auch reges Interesse für die allgemeinen Fragen und zeichnete sich durch großen Wohltätigkeitssinn aus, der am besten darin zum Ausdruck kam, daß er immer bereitwillig mitrat, wenn es sich um die Selbständigmachung eines seiner Berufskollegen handelte. In Mönitig geboren, war Herr Mejac seinerzeit in verschiedenen Geschäften, so in Stein, Reifnis und Rudolfswert tätig, kam 1879 nach Laibach, wo er bei der Firma Goričnik & Ledenic eintrat, bis er gemeinsam mit Herrn Gričar das noch heute bestbekannte Konfektionshaus Gričar & Mejac begründete. Er gehörte dem Ausschusse der Ametska posojilnica und dem Verwaltungsrate der Laibacher städtischen Sparkasse an, war Revisor der Laibacher Kreditbank, Ausschußmitglied des Gremiums der Kaufleute in Laibach, des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines, weiters des kaufmännischen Vereines „Merkur“ sowie schließlich lange Jahre hindurch Mitglied der kroatischen Handels- und Gewerbekammer, in der er auch die Stelle eines Vizepräsidenten bekleidete. All diese Ehrenämter versah Herr Mejac mit dem regsten Eifer und der merktätigsten Hingabe. — Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags unter großer Beteiligung aller Bevölkerungskreise statt. Es gaben dem Verbliebenen das letzte Geleite: die Herren Hofrat Ritter von Lashan und Landesregierungsrat Krementschek, die Herren Bürgermeister Dr. Tavčar und Vizebürgermeister Dr. Triller, das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer (die Herren Knez, Pamer und Schreh) mit der Kammerbeamtenschaft, der Präsident der städtischen Sparkasse Herr v. Trnkoczy mit Herrn Direktor Hrašt und Beamten dieses Institutes, die Beamtenschaft der Laibacher Kreditbank mit Herrn Oberdirektor Bedanka, die Beamtenschaft der „Ametska posojilnica“ mit Herrn Direktor Dr. Kersnik, das Gremium der Laibacher Kaufleute mit Herrn

Obmann Samiec, der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein; der kaufmännische Verein „Merkur“; ferner die Herren Landesamtsdirektor Zambida, Oberbaurat Klinar, Oberlandesgerichtsrat Bedernjak, Staatsgewerbeschulldirektor Regierungsrat J. Subic, Oberst Lukanc von Savenburg, die Landtagsabgeordneten Dr. Novak und Turk, Finanzrat Jecovsek, die Regimentsräte Munda und Senekovic, die Magistratsräte Lah und Bleiweis Ritter von Trstenicki, Notar Hudovernil, der Präsident des Gewerbeförderungsamtes Kregar, der Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt Ing. Turk, sehr viele Kaufleute und Gewerbetreibende, endlich eine große Anzahl von Damen. Die städtische Sparkasse in Laibach hatte ihrem Ausschußmitgliede einen prächtigen Kranz gewidmet; den Trauerchor besorgten in ergreifender Weise dem Gesangschor der „Glasbena Matlica“ angehörende nähere Freunde des Verbliebenen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 17. bis 23. Dezember kamen in Laibach 24 Kinder zur Welt (24,96 pro Mille); dagegen starben 32 Personen (33,28 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 20 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 20,80 pro Mille. Es starben an Typhus 1 Ortsfremder, an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 6 (1 Ortsfremder), infolge Schlagflusses 1, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Außerdem starben 2 Soldaten an Typhus, 1 Soldat an Ruhr und 1 Soldat an Typhus exanthem. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (37,50 %) und 17 Personen aus Anstalten (53,1 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer, 1 Ortsfremder und 17 Soldaten, Ruhr 90 Soldaten, Trachom 1 Soldat, Diphtheritis 1 Einheimischer.

— (Aufhebung der Hundekontumaz.) Über Verfügung des Stadtmagistrates ist die für das Gebiet der Stadt Laibach verhängte Hundekontumaz widerrufen.

— (Der Auftrieb und der Verkauf von Bucht und Ruchschweinen) ist am 8. Jänner in Rudolfswert auf dem beschrieblich genehmigten Marktplatz gestattet. Schlachtschweine dürfen nicht aufgetrieben werden; Händler und Vermittler sind ausgeschlossen.

— (Ein Obstbaukurs in Stauden.) An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden findet in der Zeit vom 15. Februar bis 15. Mai 1917 ein dreimonatiger Obstbaukurs für zwölf Bauernsöhne behufs praktischer Ausbildung in der Obstbaumzucht und in der Obstbaumpflege statt. Die Teilnehmer erhalten nebst freier Station zu 10 K monatlich. Die Gesuche, denen das Entlassungszeugnis der Volksschule sowie der Tauf- oder Heiratschein beizulegen sind, sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfswert bis 15. d. M. einzureichen.

— (Ein Wingerkurs in Stauden.) An der landwirtschaftlichen Schule in Stauden findet für aus Weinbaugewandenen stammende Bauernsöhne, ob sie sich in den Weingarten- und Rebschularbeiten praktisch einüben wollen, vom 15. Februar bis 31. Oktober 1917 ein achtmonatiger praktischer Wingerkurs für acht Teilnehmer statt. Die Wingerlehrlinge erhalten nebst freier Station zu 10 K monatlich. Gesuche, denen das Entlassungszeugnis der Volksschule und der Tauf- oder Heiratschein beizulegen sind, sind an die Direktion der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bis 15. d. M. zu richten.

— (An Brandwunden gestorben.) Diesertage saß der zwei Jahre alte Besitzersohn Josef Forjan in Klein-Bukowitz auf dem Feuerherd in der elterlichen Küche. Als sich seine Tante, unter deren Aufsicht sich das Kind befand, auf kurze Zeit aus der Küche entfernte, stieß der Knabe eine auf dem Herde stehende mit Glut bedeckte Pfanne, unter der ein Laib Brot gebacken wurde, um, wobei seine Kleider Feuer fingen. Auf sein Geschrei kam die Tante herbeigeeilt, löschte die brennenden Kleider, doch das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es am folgenden Tage starb.

— (Ein folgenschwerer Sturz.) In Retze, Gemeinde Lasserbach, stürzte die 32 Jahre alte Holzarbeitersgattin Maria Debeljak so unglücklich von einer Leiter, daß sie sich schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des linken Beines zuzog.

— (Beim Strohschneiden verunglückt.) Der zehn Jahre alte Besitzersohn Franz Lesnjak in Setnik bei Hlilichgraz half seinem Bruder auf der elterlichen Dreschtemne Stroh schneiden. Dabei geriet er mit der rechten Hand zwischen die Räder und zog sich eine schwere Quetschung zu.

— (Einbruch in ein Postamt.) Vor einigen Tagen wurde nachts ins Postamt in Retze, Bezirk Neumarkt, eingebrochen und daraus eine eiserne sowie eine hölzerne Handkassette mit etwa 15 K Kleingeld, einer silbernen Taschenuhr und einem Revolver entwendet. Die Handkassen wurden am nächsten Tage unter einer Harfe aufgefunden und entleert aufgefunden.

Das Kriminaldrama aus dem ungarischen Volksleben „Ein psychologisches Rätsel“ im Kino Central im Landestheater. Die interessante Handlung dieses Films, die zum Teil in feinen Gesellschaftskreisen spielt und sich zum Teil im Rahmen ungarischen Volkslebens abwickelt, erzählt von dem mythischen Erlebnis eines Menschen, der durch einen Sturz aus der Eisenbahn sein Gedächtnis verliert und in der Fremde lebt, während ein Schurke auf Grund einer frappanten Ähnlichkeit mit ihm, sich sein rätselhaftes Verschwinden zunutze machend, die Rolle des Verschollenen spielt, bis es den Nachforschungen eines Polizeibeamten gelingt, den letzteren ausfindig zu machen und durch an ihm vorgenommene Experimente das Dunkel seines Geistes zu durchdringen und diesen in normale Bahnen zu leiten. Besonders lobend hervorzuheben sind die schönen Aufnahmen, die interessante Bilder des ungarischen Volkslebens in seiner ganzen Pracht vor unser Auge zaubern. Dazu bringt der neue Spielplan ein entzückendes Lustspiel mit viel Humor „Die oder keine.“ Vorführungen um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. Nicht für Jugendliche.

Die Sensation der Berliner Theater, das Marine-Sensationschauspiel „Stolz weht die Flagge“, in Laibach. Über diese große Sensation schreibt die Berliner „Deutsche Zeitung“: Die Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flottenvereines führte in den Mozart-Lichtspielen vor einem von geladenen Gästen voll besetzten Hause den Film „Stolz weht die Flagge“ vor. Der Film zeigt uns die Flotte, wie sie lebt und leidet. Alle Mittel und Mittelchen des Volkstüchles wurden benützt, um im Schicksal einfacher Menschen die Liebe eines ganzen Volkes und seinen Willen auf Seegelung lesen zu lassen. In dem Marinechauspiel war der Held Hans ein richtiger „blauer Junge“. Auch die verhassten Herzen erobert er sich im Sturm. Fritz Schulz vom Berliner Theater, der Träger der Rolle, wird im Kino sicher eine Art Karl Heinz-Bekanntheit werden. Seine Leistung war schauspielerisch wohl nicht zu übertreffen. An der Zugkraft der Filmbildung ist nicht mehr zu zweifeln, nachdem sogar die verwöhnten Gäste aus Berlin W. zu sich stetig wiederholendem Beifall hingetrieben worden sind. — Die Berliner „Tägliche Rundschau“ schreibt: Das Marinechauspiel des Deutschen Flottenvereines „Stolz weht die Flagge“ hat der Sekretär des Vereines Fritz Bochnowski verfaßt und außerordentlich geschickt in Szene gesetzt. Man geleitet die Seemannslaufbahn des jungen Seemannssohnes Hans Peters — von dem frischen Jugenddarsteller Fritz Schulz (Berliner Theater) gut und ohne Pose dargestellt — von den ersten Schiffsjungenanfängen bis — nun sagen wir: bis zur Seeschlacht am Jagertrah. Scherz und Ernst wechseln ab, zwei Liebesgeschichten, die beide natürlich zu gutem Ende führen, spielen hinein und neben dem Seekriegschauspiel kann man auch einen Blick ins Feld tun. Die Spielleitung sowie den vortrefflichen Aufnahmen ist viel Lob zu spenden; von den weiteren Darstellern ist Max Ruhbed (Alhines Theater), Olga Engel (Komödienhaus), Martin Bing (Lesting-Theater), S. Zillich und Lotte Grol rühmend zu erwähnen. Der Film begegnete starker Teilnahme der Zuschauer und wird überall das Publikum unterhalten.

Sonderabend im Kino „Ideal“. Heute Dienstag findet im hiesigen Kino „Ideal“ ein großer amerikanischer Sonderabend statt. Zur Vorführung gelangt der Sensationsfilm „Das Rätsel der Kriminalistik“! Jimmy Valentine! Kriminalroman in fünf Akten mit dem schönsten Künstler Americas Robert Warwid in der Hauptrolle. — Von morgen Mittwoch den 3. bis Freitag den 5. d. „Gomunkulus“, zweiter Teil. Der zweite Teil der Tragödie von Robert Reinert in vier Akten (1700 Meter), Regie von Otto Rippert; mit Olf Föb, dem berühmten nordischen Künstler, Friedrich Kühne, Margarete Ferida und M. Lagarst in den Hauptrollen. Sensation über Sensation!!! — Kino „Ideal“.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsschwächen äußern. Original-Schachtel K 260. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1

**G. FLUX**  
Laibach  
Herrngasse Nr. 4, I. Stock links  
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau  
empfiehlt und placiert nur bessere Dienst- und Stellensuchende aller Art für Privat, Geschäfte und Restaurants, mit guter Nachfrage. Gewissenhafte, möglichst rasche, fachkundige Besorgung zugesichert.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korre-  
spondenz-Bureaus.

## Oesterreich-Ungarn.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 30. Dezember. Östlicher Kriegsschauplatz: Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe die Linie Bizirul-Sutesci und zwischen Rimmicul-Sarat und Plainescei den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Plainescei nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Krafft den Bergfüßen. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feinde zwei 10-Zentimeter-Haubitzen ab. Der Südflügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef hat trotz des zähen Widerstandes erneute beträchtliche Fortschritte gemacht. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen; 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht. Nördlich des Uz-Tales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff. Nordwestlich von Zatorze führten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor. In Wolhynien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 31. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 31. Dezember. Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila-Jocsani zurück. Während er sich östlich des Bugen-Flusses schon gestern im Rückzuge befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Rimmicul-Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampfe gebrochen wurde. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Gebirgslande östlich und nordöstlich von Kezdi-Basarhely arbeiten sich die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen des Generals von Gerol auf rumänischem Boden vorwärts. Nereju und Tulci bei Paulnescei sind genommen. Beiderseits des Casinu- und Ditoz-Tales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Dena wurde die Höhe Solymontar gestürmt. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 1. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 1. Jänner. Östlicher Kriegsschauplatz: Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachhüttkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halbwegs zwischen Rimmicul-Sarat und Jocsani zurückgedrängt. In den oberen Tälern der Zabala, Naruja und Putna sind österreichisch-ungarische und deutsche Truppen des Feldmarschallleutnants von Ruiz in fortschreitendem Angriffe. Im Raume von Harja stürmten unsere Bataillone mehrere hintereinander liegende Stellungen. Der Feind vertheidigt jeden Fußbreit Bodens. Weiter nördlich bei den 1. und 1. Streitkräften keine Ereignisse von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: In der Silvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Karst-Hochfläche. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

### Der Kaiser in Reichenau.

Wien, 1. Jänner. Seine Majestät der Kaiser hat den Neujahrstag in Reichenau verbracht. Der Bürgermeister von Reichenau, Hellesberger, erschien mit zwei Gemeinderäten und dem Ortspfarrer vor dem Monarchen, um ihm die Neujahrsglückwünsche der Gemeinde darzubringen.

### Der Kaiser an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Budapest, 31. Dezember. Seine Majestät hat heute aus Reichenau folgende Depesche an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza gerichtet: Unter dem erhebenden Eindruck der Krönungsfeier sage Ich, einem innigen Herzenstriebe folgend, auch im Namen der Königin, Meiner treuen ungarischen Nation tiefen Dank für die Treue und Anhänglichkeit, welche anlässlich der Krönung in so begeisterter und die ungarische Nation charakterisierender Weise zum Ausdruck gelangte. Wir versichern der Nation, daß wir ihre Liebe, deren glänzender Ausdruck uns tief gerührt und mit wahrer innerer Freude erfüllt hat, jederzeit aus innerstem Herzen erwidern werden.

### Unsere Antwort an die nordischen Staaten.

Wien, 1. Jänner. Die vom 1. und 1. Minister des Äußern den Vertretern Schwedens, Dänemarks und

Norwegens auf ihre die Friedensfrage betreffend-n Noten unter dem 31. Dezember v. J. erteilte Antwort lautet in deutscher Übersetzung: Die 1. und 1. Regierung ist in der angenehmen Lage, feststellen zu können, daß ihre Auffassung mit jener Ihrer Regierung übereinstimmt und daß sie in ihrer am 27. v. M. verabsorgten Antwort den Anregungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, dessen hochherzige Beweggründe sie würdigt, eine sympathische Aufnahme bereitet hat.

### Der Ausgleich.

Wien, 2. Jänner. Den Blättern zufolge verlautet in politischen Kreisen, daß der Ausgleich zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung bereits vereinbart ist.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nordwestlich von Lille an der Somme — vornehmlich auf dem Nordufer — und in einzelnen Abschnitten der Aisne-Front nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße englischer und französischer Patrouillen abgewiesen. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auf dem linken Maas-Ufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am Toten Mann im Laufe des Tages mehrere durch starke Feuerwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabenlampfaktivität. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den verschneiten Walddarpathen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger. Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österreichisch-ungarischen Angriffstruppen trotz hartnäckigen Widerstandes in verschanzten Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann, 7 Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Unsere unermüdeten Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichenden Feinde. Sie stehen in fortschreitendem Kampfe, an der Linie nordöstlich Bizirul-Sutesci (am Buzaul) — Slobozia (halbwegs Rimmicul-Sara) — Plainescei. — Mazedonische Front: Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Struma-Ebene. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 31. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 31. Dezember. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La Bassee-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Aisne brach unser Fernfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Jasoblstadt nahm die Artillerietätigkeit zu. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrißen nördlich des Uz-Tales den Russen die Höhe Solymontar und hielten sie gegen starke Gegenstöße. Ein Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Ditoz-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putna-Tale Tulci in hartem Häuserkampfe genommen. Bei Nereju im Zabala-Tale sind unsere Truppen im Vordringen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Truppen der Generalleutnants von Morgen und Kühne fanden nördlich und östlich von Rimmicul-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Fortschreitender Angriff gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimmicul-Sarat und den Buzaul-Niederungen wurde unter heftigem Kampfe Gelände gewonnen. Die Donau-Armee nähert sich kämpfend der stark befestigten Linke Gurgueti-Cinca (westlich und südwestlich von Braila). In der Dobrudza erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte. — Mazedonische Front: An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Pripiet bei Pinsk stürmten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen

und brachten einen Offizier und 35 Mann gefangen ein. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Deutschen Jägern gelang in den Walddarpathen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung. Zwischen Uz- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück. Herestrau und Jugureni im Zabala-Tale sind genommen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Im Nordteile der Großen Walachei ist der Russe erneut geworfen. Die neunte Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimmicul-Sarat und Jocsani, die Donau-Armee in den Bräudenkopf von Braila zurückgedrängt. In der Dobrudza engten die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Bräudenkopfstellung östlich von Raciu beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet. Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flusssicherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgs-Arm in Rähnen überschritten hatten. — Mazedonische Front: Nichts Wesentliches. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Abendbericht. Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhafteste Kampfaktivität.

### Depeschenwechsel des Deutschen Kaiserpaars.

Berlin, 1. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Das Deutsche Kaiserpaar wechselte folgende Depeschen: „Ihrer Majestät der Kaiserin, Potsdam, Neues Palais! Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere macteren Verbündeten säuberten unter bewährter tatkräftiger Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde. Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden. Verheißungsvoll schließt damit das alte Jahr. Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft, daß ich auf die rückliegende Kriegszeit sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr, auch weiteren Kämpfen, mit Gottes Hilfe neuem Sieg entgegen. Wir halten durch. Wilhelm.“ — „Seiner Majestät, Großes Hauptquartier! Wie dankbar und stolz bin ich mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beistand, bis an den Sereth siegreich vorzudringen. Auch im Rückblick auf das verfloßene Jahr 1916 kannst Du dankbar und stolz sein. Schwer, ja sehr schwer war es! Aber Gott hat bisher durchgeholfen. Er helfe auch weiter und gebe uns den Sieg, der mein Neujahrswunsch für Dich ist. Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser teures Vaterland. Viktoria.“

## Das Friedensangebot.

### Der Friedensvorschlag der Mittelmächte abgelehnt.

Wie die „Agence Havas“ aus Paris meldet, wurde die Antwort der Alliierten auf die Note der Mittelmächte, betreffend den Vorschlag auf Eröffnung von Friedensverhandlungen, am 30. Dezember abends dem Botschafter der Vereinigten Staaten überreicht.

In der Note wird zunächst hervorgehoben, daß Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg gewollt, hervorgerufen und verwirklicht hätten: im Haag habe der deutsche Vertreter jeden Vorschlag der Abrüstung abgelehnt; im Juli 1914 habe Österreich-Ungarn an Serbien ein „beispielloses“ Ultimatum gerichtet und sohin diesem den Krieg erklärt. Die Mittelmächte hätten darauf alle Versuche zurückgewiesen, die von der Entente gemacht worden seien, um dem örtlichen Streite eine friedliche Lösung zu verschaffen.

Die Note behauptet ferner, daß die europäische „Kriegslage“ mit den „äußeren u. vorübergehenden Schein der Lage und nicht die wirkliche Stärke der Gegner“ ausbräche; für die Zukunft verlangten die durch die Kriegserklärung Deutschlands verursachten Verwüstungen, die zahlreichen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegführenden und gegen die Neutralen verübt hätten, Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften (englisch: Sanctions, Reparations, Guaranties).

Die Antwortnote bezeichnet den Friedensvorschlag als einen wohlbedachten Versuch, auf die Entwicklung des Krieges einzuwirken, zum Schluß einen „deutschen Frieden“ aufzuzwingen, die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu verwirren, die der neutralen Länder einzuschüchtern. Der Friedensvorschlag wolle die öffentliche Meinung Deutschlands und seiner Verbündeten stärken, die „schwer geprüft sind schon durch ihre Verluste, zermüht durch die wirtschaftliche Not und zusammengebrochen unter der äußersten Anstrengung, die von ihren Völkern verlangt wird“.

Dann heißt es in der Note weiter: „In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde, lehnen es die alliierten Regierungen, die unter

sich eng verbunden und in voller Übereinstimmung mit ihren Völkern sind, ab, sich mit einem Vorschlag ohne Ausrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befassen. Sie versichern noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange sie nicht die Gewähr haben für Wiederherstellung (englisch: Reparation) der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundsatzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, solange sie nicht sicher sind einer Regelung, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die seit langem die Völker bedroht haben und die einzig wirklichen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben."

Schließlich beschäftigt sich die Antwortnote mit der Lage Belgiens und bespricht die „Ungerechtigkeit Deutschlands“, die sich seit zweieinhalb Jahren „grausam verschärft durch die Kriegsmassnahmen und eine Besetzung, welche die Hilfsmittel des Landes erschöpft, seine Industrien zugrunde richtet, seine Städte und Dörfer zerstört und die Niedermehrungen, die Hinrichtungen und die Entföhrungen häuft. Und in dem Augenblicke, in dem Deutschland zur Welt von Frieden und von Menschlichkeit spricht, führt es belgische Bürger zu Tausenden weg und bringt sie in Sklaverei. Belgien hat vor dem Kriege nur darnach gestrebt, im guten Einvernehmen mit allen seinen Nachbarn zu leben. Sein König und seine Regierung haben nur ein Ziel: Die Wiederherstellung des Friedens und des Rechtes, aber sie wollen nur einen Frieden haben, der ihrem Lande berechnete Wiedergutmachungen (englisch: Reparations), Garantien und Sicherheiten für die Zukunft verbürgen würde."

Das I. I. Telegraphen- und Korrespondenzbureau bemerkt zu der Antwortnote folgendes: Ein endgültiges Urteil über diese durch die Sabas-Agentur übermittelte Note wird erst möglich sein, sobald der offizielle Wortlaut vorliegt.

### Der Seefriede.

Das französische Panzerschiff „Gaulois“ torpediert.

Köln, 31. Dezember. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem U-Boote torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer nur vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden.

### Bulgarien.

#### Bericht des Generalstabes.

Sofia, 31. Dezember. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Mazedonische Front: An der Struma spärliches Artilleriefeuer und wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Nachhut. — Rumänische Front: In der Dobruza versenkten wir durch Geschützfeuer einen feindlichen Schlepper. Bei Tulcea wurden Bomben auf den Hafen und auf Schiffe geworfen. Bei Sulina stellten wir einen Volltreffer auf einem feindlichen Transportschiffe fest. Der Angriff gegen den Brückenkopf von Macin dauert fort. Nach hartnäckigem Kampfe nahmen wir die Höhe 169 östlich von Macin und brachten 200 Gefangene, 4 Gebirgsgeschütze und 5 Maschinengewehre ein. In der östlichen Walachei überschritten unsere Divisionen die Eisenbahnlinie Buzet-Braila und stehen nun 18 Kilometer vor dieser Stadt.

Ein Armeebefehl des bulgarischen Generalissimus.

Sofia, 31. Dezember. („Ag. Tel. bulg.“) Generalissimus Zefob hat einen Armeebefehl erlassen, worin es u. a. heißt: Auch heute seid Ihr im Süden dort, wo Ihr vor einem Jahre gestanden seid. Im Norden aber flattert die bulgarische Fahne über Tulcea und jenseits der Donau; den Weg, den Euer oberster Herr Euch gewiesen, den Weg des Ruhmes und der Ehre, seid Ihr mit Beharrlichkeit und Schneid geschritten. Sieg allerorten — so wars im vergangenen Jahre, vollständiger Triumph unseres Wertes — so wird es, ich glaube fest daran, im neuen Jahre sein. Es reizt uns noch, am heutigen Tage mit dem Gefühle tiefer Dankbarkeit der Hilfe zu gedenken, die die verbündeten Truppen uns überall haben angedeihen lassen, und ihnen zu wünschen, daß das neue Jahr ihnen allenthalben Sieg und Ehre bringen möge.

Der bulgarische Ministerpräsident über Kriegsziele und Friedensbereitschaft.

Sofia, 31. Dezember. In der gestrigen Abend Sitzung des Sobranje gab Ministerpräsident Radoslawob am Schlusse der Beratung über das Budget des Ministeriums des Äußern folgende Erklärungen über die allgemeine Lage

Bulgariens ab: Ich versichere, daß das Werk Bulgariens vollbracht ist. Denjenigen, welche behaupten, daß wir zu viel fordern, antworte ich, daß wir keine Chauvinisten sind. Wir kennen die Ansprüche des bulgarischen Volkes. Aus dem königlichen Manifest anlässlich der Kriegserklärung sind Ihnen die Ansprüche Bulgariens bekannt und ich halte mich daher nicht für verpflichtet, jedem Redner Antwort zu stehen. In Besprechung der Kritik der Redner der Opposition, welche sich gegen die Überschreitung der Donau durch bulgarische Truppen aussprachen, erklärte der Ministerpräsident, daß dieser Übergang gemäß dem Befehle des bulgarischen Oberkommandos durchgeführt wurde, das der Ansicht war, daß die rumänische Armee jenseits der Donau geschlagen und vernichtet werden müsse. Die bulgarische Armee hat unseren Verbündeten wertvolle Unterstützung geleistet, die diese auch voll anerkannt haben. Wir sind mit unseren Verbündeten in allen

Punkten einig. Alle deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, die sich in Bulgarien befinden, unterstehen dem bulgarischen Armeekorpskommando. Das Friedensangebot ist auch in den neutralen Ländern Schweiz, Skandinavien begeistert aufgenommen worden. Ich bin informiert, daß auch Holland und Spanien sich anschließen, den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen. Wir sind bereit, Frieden zu schließen, denn wir wollen den Krieg beenden. Wir werden Zugeständnisse machen im Namen der Menschlichkeit und zum Heile aller Nationen. Ich bin im Besitze von Aktenstücken, die beweisen, daß unsere Gegner unser Recht auf das, was wir verlangen, anerkennen. — Die Erklärung Radoslawobs wurde mit langanhaltendem Beifalle aufgenommen und sodann das Budget des Ministeriums des Äußern bewilligt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Paula Skaberné, geb. Mejač, und Landesbauoberkommissär ing. Viktor Skaberné, k. k. Hauptmann, geben im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Metka, Mojca, Peter und Špelca sowie aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater usw., den Herrn

## Ivan Mejač

Kaufmann, Besitzer, Handels- und Gewerbekammerrat usw.

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 60. Lebensjahre in ein besseres Leben abzurufen.

Das Begräbnis des teuern Verblichenen fand Montag den 1. Jänner 1917 auf dem Friedhof zum Hl. Kreuz statt. Die hl. Seelenmessen werden Mittwoch den 3. Jänner 1917 um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme während der Krankheit und beim Ableben unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters usw., des Herrn

## Ivan Mejač

sprechen wir hiemit allen unsern tiefempfundenen Dank aus.

Insbesondere danken wir allen Freunden des Verblichenen für die liebevollen Besuche während der Krankheit, für die gespendeten herrlichen Kränze und für das zahlreiche ehrende Geleite auf seinem letzten Wege.

Weiters sagen wir den P. T. Vertretern der Behörden und Ämter, verschiedener Korporationen und Vereine für die Beteiligung am Begräbnis, dem verehrlichen Musikvereine „Glasbena Matica“ für die ergreifenden Trauerchöre, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer P. Hugolin Sattner für die trostreichen Krankenbesuche, den Krankenpflegerinnen des St. Vinzenz-Ordens für die aufopferungsvolle Pflege, schließlich allen, die den teuern Verblichenen auf seinem letzten Wege begleiteten und uns auf welche Art immer ihr Beileid erwiesen, unsern innigsten Dank.

Laibach, den 2. Jänner 1917.

### Die trauernden Familien ing. Skaberné-Mejač.

Trgovska in obrtniška zbornica za Kranjsko naznanja prežalostno vest, da je njen prezasluzni, dolgoletni pravi član in bivši podpredsednik, preblagorodni gospod

## Ivan Mejač

trgovec in hišni posestnik v Ljubljani

v soboto dne 30. decembra 1916 popoldne v 60. letu svoje starosti izdihnil svojo blago dušo.

Z blagopokojnim izgubi trgovska in obrtniška zbornica zvestega, visokocenjenega člana, ki mu ohrani trajno najčastnejši spomin.

V Ljubljani, dne 30. decembra 1916.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Ableben ihres hochverdienten, langjährigen wirklichen Mitgliedes und gewesenen Vizepräsidenten, des hochwohlgeborenen Herrn

## Ivan Mejač

Kaufmannes u. Hausbesitzers in Laibach

der Samstag den 30. Dezember 1916 nachmittags im 60. Lebensjahre verschieden ist.

In dem Heimgegangenen beklagt die Kammer den Verlust eines treuen, hochgeschätzten Mitgliedes, dem dauerndes ehrenvolles Andenken sicher ist.

Laibach, am 30. Dezember 1916.

## Wichtig für jeden Staatsbürger!

Soeben erschien in neuer, 7. Auflage

# Das österreichische allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

Textausgabe mit Hinweisen auf die zugehörigen Dekrete,  
Gesetze und Verordnungen und mit sonstigen Anmerkungen

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 3291-95e

Herausgegeben von

**Dr. Gust. Scheu**

Hof- und Gerichtsadvokat

Diese erheblich an Umfang erweiterte Neuauflage ist ergänzt durch die Aufnahme aller bis in die jüngste Zeit herausgekommenen Bestimmungen. Insbesondere sind in den Kriegsjahren 1914, 1915 und 1916 drei Novellen zum Bürgerlichen Gesetzbuch erschienen, die den alt-ehrwürdigen Bau dieses Gesetzbuches bedeutsam verändert haben. Obwohl diese Novellen als sogenannte Notverordnungen nur provisorische Gesetzeskraft haben und der parlamentarischen Behandlung und Erhebung zum Gesetz noch harren, war es doch notwendig, diese Verordnungen in den Gesetzes-Text hineinzuarbeiten, um einen klaren Überblick über die derzeit gültigen Bestimmungen zu geben.

Vorzügliche Ausstattung, bequemes Taschenformat!

Preis geheftet K 3.20

in gediegemem Leinenband K 4.80

Vorrätig in der

3802 3

**Buch- und Musikalienhandlung  
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Kongreßplatz 2.

## Wandnotizkalender 1917

m. den neuesten postalischen Bestimmungen  
sowie dem ermäßigten Umgebungstarif  
von Laibach eben erschienen.

Preis K —.60.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &  
Fed. Bamberg, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

## Champagnerkorke

gebraucht, jedoch nicht gebrochen, per Stück 20 Heller, gebrauchte  
Faß- und Flaschenkorke K 4.— per Kilogramm; neue Korke K 12.—  
per Kilo **übernimmt jedes Quantum** ohne vorherige Anfrage  
per Nachnahme **Adolf Robicek, Korkfabrik, Budapest,**  
**Nefelejtgasse 15.** 3685 10-9

Soeben erschienen:

**P. Rosegger — O. Kernstock**

## Steirischer Waffenlegen

K 1.20 br., K 2.50 geb.

Vorrätig bei

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach**

Kongressplatz Nr. 2.

Neue Auflage!

## Kartoffelküche

Sammlung

2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten  
und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

**Paula Kortschak**

durchgelesen und empfohlen von

**Katharina Prato**

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

**Dritte vermehrte Auflage.**

Preis K 1.20, mit Postzusendung K 1.30.

Vorrätig in der

**Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr  
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.**

Soeben erschienen:

## Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem  
Kampfgebiete des Karsts

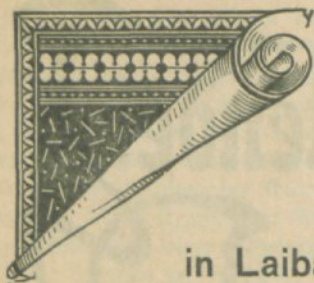
von

**Ernst Decsey**

K 1.80.

1

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musi-  
kalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.



## Die Wein- und Handels-Unternehmung F. FABIAN

in Laibach, Cesarja Jožefa trg Nr. 7

wünscht auf diesem Wege allen Handels- und persönlichen  
Freunden sowie Bekannten

ein recht glückliches und gesundes  
**Neues Jahr!**

Gleichzeitig empfiehlt sich selbe auch fernerhin dem ge-  
neigten Wohlwollen. 3866

## K. k. österr. Staatsbahnen. Kundmachung.

Bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest gelangen

### 12 Stationsmeister- (Unterbeamten-) Posten

verbunden mit dem Anspruche auf einen Anfangsjahresgehalt von K 1200— und das  
systemisierte Quartiergeld sowie die Dienstkleidergebühr zur Besetzung.

Bewerber auf dem Stande der ausgedienten Unteroffiziere, welche im Sinne des  
Gesetzes vom 19. April 1872, (R. G. Bl. Nr. 60), auf Grund des gesetzlichen Zertifikates  
anspruchsberechtigt sind, haben die mit dem Originalzertifikate und einem ärztlichen  
Zeugnisse über die vollkommene körperliche Rüstigkeit belegten Gesuche

bis längstens zum 15. Jänner 1917

bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach, einzubringen.

Voraussetzung für die Erlangung eines solchen Postens ist unter andern auch die  
Kenntnis der deutschen Dienstsprache in Wort und Schrift und eine im Bereiche der  
Staatsbahndirektion Triest landesübliche Sprache.

Sofern die Bewerber die Zurücklegung der für Stationsmeisterposten vorgesehenen  
Probepreis nachzuweisen nicht in der Lage sind, haben sie sich einer mindestens zwölf-  
monatlichen Probepreis zu unterziehen und im Laufe derselben die Signal- und Tele-  
graphenprüfung sowie die Verkehrs- und kommerzielle Prüfung abzulegen. Während dieser  
Praxis erhalten sie in der Zeit der Karenz der Militärgeldern einen Taglohn von 3 K.

Die im Militärverbände zugebrachte Dienstzeit wird in Hinsicht auf die seiner-  
zeitige Pensionsbemessung zur Eisenbahndienstzeit, jedoch nur bei unmittelbarem  
Übertritte, zugerechnet.

Laibach, am 25. Dezember 1916.

R. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach.

## C. kr. avstr. drž. železnice.

Pri c. kr. ravnateljstvu državnih železnice v Trstu oddalo se bode

### 12 (poduradniških) mest postajnih mojstrov

spojenih s pravico do začetne letne plače 1200 kron in sistemizirane stanarine kakor  
tudi do pristojbin za službeno obleko.

Prosilci iz stanja doslužbenih podčastnikov, kateri imajo v zmislu postave z dne  
19. aprila 1872, (drž. zak. št. 60), na podlagi postavnega certifikata pravico do takih mest,  
naj vložijo svoje z originalnim certifikatom in zdravniškim spričevalom o popolni telesni  
spodobnosti opremljene prošnje

najdalje do 15. januarja 1917

pri c. kr. ravnateljstvu državnih železnice Trst, ekspozitura v Ljubljani.

Predpogoj za podelitev takega službenega mesta je med drugim tudi znanje nem-  
škega službenega jezika v besedi in pisavi in enega v področju tržaškega ravnateljstva  
državnih železnice običajnega deželne jezika.

Če prosilci ne morejo dokazati, da so poskusno izvežbo, ki je za mesta postajnih  
mojstrov predpisana, že dovršili, morajo se podvreči najmanj dvanajstmesečni poskusni  
službi izvežbi in morajo tekom iste položiti skušnje iz signalnih, brzojavnih, kakor  
tudi prometnih in komercialnih predmetov. Za dobo tega poskusnega vežbanja dobijo  
ti postajni mojstri dnevne 3 krone, če ne dobivajo vojaških pristojbin.

Vojaška službena leta se štejejo pri poznejši odmeri pokojnine k železniški služ-  
beni dobi le tedaj, če prosilec neposredno prestopi.

V Ljubljani, dne 25. decembra 1916.

3848

C. kr. ravnateljstvo državnih železnice Trst, ekspozitura v Ljubljani.

## Praktischer Werkleiter gesucht,

im Bauen von Feuerwehrlatern und Feuerspritzen vollkommen versierter  
Konstrukteur, für einen Budapester Fabriksbetrieb. Offerten mit Angabe des  
Alters, Familienstandes, bisherigen Wirkungskreises, Gehaltsanspruch etc.  
Zwisch Akos, Budapest, Berlini-tér 5. 3868

## Abonnements

auf die

## Soldaten-Zeitung

— Erscheint jeden Sonntag —

Preis für das Vierteljahr K 2'50

werden in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &  
Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2,  
entgegengenommen.

Diese hervorragende, von echt österreichischem Geiste  
getragene Soldaten-Zeitung sollte wohl in keiner Familie  
fehlen.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

## Die neuen Post- und Telegrammgebühren

(gültig ab 1. Oktober 1916)

Tabelle in zweifarbigen Druck, Format 46×59 cm

gefalzt in Umschlag 40 h, per Post 43 h.

Vorrätig bei

3133 12-10

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

**Inserate** in unserer Zeitung **Erfolg!**  
haben den größten

## Zu vermieten

schön möbliertes, sonniges

## Zimmer

an älteren, nur sehr soliden  
Zivilisten.

Anzufragen in der Administration dieser  
Zeitung. 3864 2-2

**Halt!** 3817 10-3 **Halt!**

## Lederschuhe

mit imprägn. Holzsohlen, Holzpantoffeln mit  
la Lederoberteilen, Stramin-, Tuch-, Tapet-,  
Samtschuhe etc. offeriert billigst

**Josef Langer,**  
**Unhoscht bei Prag.**

## Imitations-Imperial-Wolle,

Imitations-Hindenburg-Wolle,

3834 Vigogne Impériale, 15-1

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler  
Artikel für Wiederverkäufer. Verkaufs-  
freie Ware liefert billigst zum Tages-  
preise Garnversandhaus

**Adolf Konirsch**

Tetschen a. E., Bensergerasse 73.

Verlangt Preisliste und Muster.

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranken-  
kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-  
rätig in der Buchhandlung Jg. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg in Laibach